

# Die Walküre

## Oper

Die Walküre  
Erster Tag des Bühnenfestspiels <Der Ring des Nibelungen>  
von Richard Wagner

---

Text von Richard Wagner

---

4 Stunden 45 Minuten mit Pausen nach dem 1. und 2. Aufzug

---

In deutscher Sprache  
Mit deutschen Übertiteln, with English surtitles

---

Siegmund – Ric Furman  
Sieglinde – Theresa Kronthaler  
Hunding – Artyom Wasnetsov  
Brünnhilde – Trine Møller  
Wotan – Nathan Berg  
Fricka – Solenn' Lavanant Linke  
Helmwige – Lucie Peyramaure  
Gerhilde – Sarah Marie Kramer  
Ortlinde – Sarah Brady  
Waltraute – Jasmin Etezadzadeh  
Siegrune – Valentina Stadler  
Rosswisse – Camille Sherman\*  
Grimgerde – Sophie Kidwell\*  
Schwertleite – Marta Herman  
Erda – Hanna Schwarz  
Donner – Michael Borth  
Froh – Ronan Caillet  
Mime – Karl-Heinz Brandt

---

Puppenspiel – Stephan Q. Eberhard

---

Statisterie Theater Basel  
Sinfonieorchester Basel

---

\*Mitglied des Opernstudios OperAvenir

Musikalische Leitung – Jonathan Nott  
Inszenierung – Benedikt von Peter  
Co-Regie – Caterina Cianfarini  
Bühne – Natascha von Steiger  
Kostüme – Katrin Lea Tag  
Kostümmitarbeit – Karoline Gundermann  
Lichtdesign – Roland Edrich  
Videodesign – David Fortmann  
Sounddesign – Robert Hermann  
Dramaturgie – Roman Reeger

---

Musikalische Leitung der Sparte Oper – Thomas Wise  
Pianist:in / Coach – Iryna Krasnovska / Leonid Maximov /  
Petros Bakalakos / Hélio Vida  
Regieassistenz / Abendspielleitung – Ulrike Jühe  
Bühnenbildassistenz – Camille Daur  
Kostümassistenz – Anaïs Meyer  
Inspizienz – Thomas Kolbe  
Beleuchtungs- und Videoinspizienz – Emilien Calpas  
Regiehospitantz – Louie Jehudi Volkwein  
Übertiteleinrichtung und -übersetzung – Riku Rokkanen  
Puppencoaches – Manuela Linshalm, Stephan Q. Eberhard  
Sprachcoach – Pia Lux  
Voice-Over-Texte – Benjamin Heisenberg, Benedikt von Peter  
Leitung Statisterie – Robert Keller

Technischer Direktor – Peter Krottenthaler  
Bühnenobermeister – Mario Keller  
Bühnenmeister – Yaak Bockentiel, Jason Nicoll  
Leitung der Beleuchtung –  
Cornelius Hunziker, Stv. Thomas Kleinstück  
Beleuchtungsmeister –  
Thomas Kleinstück, Benjamin Zimmermann  
Leitung Tonabteilung – Robert Hermann, Stv. Jan Fitschen  
Ton – Jan Fitschen, Robert Hermann  
Leitung Möbel / Tapezierer – Marc Schmitt  
Leitung Requisite / Pyrotechnik – Mirjam Scheerer  
Leitung Bühnenelektrik – Stefan Möller

---

Werkstätten- / Produktionsleitung – René Matern,  
Oliver Sturm, Gregor Janson  
Leitung Schreinerei – Markus Jeger, Stv. Martin Jeger  
Leitung Schlosserei – Joel Schwob, Stv. Tobias Schwob  
Leitung Malsaal – Oliver Gugger, Stv. Andreas Thiel  
Leitung Bühnenbildatelier – Marion Menzinger  
Theaterplastiker:innen – Boris Gil-Bae, Cathérine Rinaldi  
Leitung Kostümabteilung – Karin Schmitz, Stv. Anna Huber  
Gewandmeister Damen – Mirjam von Plehwe,  
Stv. Gundula Hartwig, Antje Reichert  
Gewandmeister Herren – Ralph Kudler, Stv. Eva-Maria Akeret  
Kostümbearbeitung / Hüte – Gerlinde Baravalle, Liliana Ercolani  
Kostümfundus – Murielle Véya, Olivia Lopez Diaz-Stöcklin  
Ankleidedienst – Mario Reichlin (Teamleitung), Julia Stöcklin,  
Charlotte Christen, Steffi Drechsle, Yannick Salem Gasser,  
Anne Hälg, Natalie Hauswirth, Florentino Mori, Désirée Müller,  
Gönül Yavuz Özcelik, Nicole Persoz, Raquel Rey Ramos  
Leitung Maske – Gabriele Martin, Stv. Ursel Frank  
Maske – Ursel Frank, Gabriele Martin, Anastasia Schischkin,  
Susi Tenner, Tamina Widmer

Die Ausstattung wurde in den hauseigenen Werkstätten hergestellt.

---

Uraufführung am 26. Juni 1870, Königliches Hof- und Nationaltheater München; 14. August 1876 Bayreuther Festspielhaus (im Rahmen der Tetralogie)

---

Premiere der Neuproduktion am 16. September 2023 Theater Basel (im Rahmen von <Der Ring – Ein Festival>)

---

Alle Informationen zu <Der Ring – Ein Festival> und weitere Beiträge finden Sie in der Sonderpublikation, erhältlich an der Billettkasse.

---

Vielen Dank an die IG Ring für die Unterstützung!  
Möchten auch Sie Teil der IG Ring werden?  
Weitere Infos auf [theater-basel.ch/igring](https://theater-basel.ch/igring)





# Handlung

## Erster Aufzug

Sieglinde, die der Zwangsehe mit Hunding entfliehen will, trifft auf den verletzten Siegmund, und umsorgt ihn. Siegmund erzählt seine unheilvolle Geschichte: Als Wölfling im Wald aufgewachsen und von seinem Vater Wälse als Krieger erzogen, liess dieser ihn eines Tages allein zurück. Seither geriet er immer wieder in Konflikte. Er berichtet, dass er eine Frau vor der gewaltsamen Vermählung habe schützen wollen und deren Brüder getötet habe. Als Hunding dies hört, gerät er in Rage: Die von Siegmund getöteten Männer gehörten zu seiner Sippe. Hunding fordert Siegmund zum Duell am nächsten Tag. Sieglinde gelingt es, Hunding einen Schlaftrunk zu verabreichen. Siegmund erinnert sich an das Schwert seines Vaters, welches er in höchster Not finden werde. Sieglinde ergänzt die Geschichte, indem sie von der Befreiung durch einen Helden spricht, der das Schwert einst aus dem Eschenstamm ziehen werde. Die Zwillinge Siegmund und Sieglinde erkennen einander und gestehen sich ihre Liebe. Siegmund zieht das Schwert, das fortan den Namen Nothung trägt, aus dem Stamm.

## Zweiter Aufzug

Die Walküren, Brünnhildes Schwestern, rüsten sich zur Schlacht. Wotan will Siegmund gegen Hunding in den Kampf schicken. Die Walküren warnen Wotan vor der zürnenden Fricka. Diese unterstützt Hunding und will Siegmunds Sieg unter keinen Umständen zulassen. Sie klagt Wotan an,

mit der Duldung des Inzests gegen die eigenen Gesetze zu verstossen und hält ihrem Gatten auch dessen eigene Untreue vor. Wotan kündigt an, dass Siegmund als Held frei walten soll. Fricka durchschaut den Plan. Sie argumentiert, dass Siegmund als Held nie frei sein könne, da Wotan ihn einst als «Wälse» im Wald erzog. Wotan lenkt ein. Brünnhilde befragt ihren Vater, um die Gründe für dessen Handeln zu verstehen. Wotan erzählt ihr seine Geschichte: von den Verstrickungen durch Verträge, vom Ring des Nibelungen und dem drohenden Ende der Götter, das Erda ihm prophezeite. Auch berichtet er vom gescheiterten Plan, Siegmund zum freien Helden zu machen. Am Ende seiner Rede verlangt Wotan von Brünnhilde, Siegmund sterben zu lassen. Brünnhilde kündigt Siegmund seinen Tod an. Sie erzählt von den Wonnen Walhalls, wo sich gefallene Krieger versammeln. Siegmund verweigert die Gefolgschaft, da sein Platz bei Sieglinde sei. Die Walküre beginnt erstmals Liebe und Mitleid zu fühlen. Sie beschliesst, Wotans Befehl zu verweigern und Siegmund zu schützen. Beim Duell muss Wotan selbst in den Kampf eingreifen und tötet Siegmund und Hunding.

### Dritter Aufzug

Die Walküren gehen ihrem blutigen Geschäft nach, indem sie gefallene Helden nach Walhall bringen. Brünnhilde kommt und bittet ihre Schwestern um Schutz für Sieglinde. Wotan naht heran. Rasend vor Wut verkündet er Brünnhilde die Strafe für die Missachtung seines Befehls: Fortan sei sie keine Walküre mehr und aus Walhall verbannt. Ungeschützt wird sie ausgesetzt, um von einem fremden Mann zur Frau genommen zu werden. Brünnhilde beteuert, dass sie stets nach dem Willen des Vaters gehandelt habe. Wotan entgegnet, dass er keine Wahl habe und die Strafe vollstrecken müsse. Doch lässt der Gott sich darauf ein, einen Feuerring

um Brünnhilde zu entzünden, den nur der furchtloseste Held zu durchschreiten vermag. Beide wissen, dass Siegfried dieser Held sein wird.



## «Das Schachbrett ist aufgestellt, bevor die Geschichte beginnt»

Regisseur Benedikt von Peter und Co-Regisseurin Caterina Cianfarini im Gespräch mit Dramaturg Roman Reeger

**Roman Reeger:** Am Ende von <Das Rheingold> offenbart Wotan seinen Plan eines «freien Helden», der ihn aus den Verstrickungen in seine Verträge befreien soll. Was bedeutet das für die Geschichte?

**Benedikt von Peter:** Wir erzählen die Geschichte der Götter-Familie als Rückblick von Wotans Tochter Brünnhilde. In Brünnhildes Kopf sitzen die drei Generationen – Wotan, Siegmund und Siegfried – an einem Tisch. Wir haben uns vom Konzept der Familienaufstellung inspirieren lassen und uns mit den transgenerationalen Beziehungen zwischen den Figuren beschäftigt. Wir wollen zeigen, wie Wotan versucht, Siegmund und Siegfried zu Helden zu machen. Es stellt sich jedoch schnell heraus, dass beide nicht als Helden taugen – sondern vielmehr das Gegenteil darstellen.

**RR:** Warum muss Siegmund scheitern?

**Caterina Cianfarini:** Siegmund erzählt seine Geschichte und erklärt, weshalb er kein Held sein kann. Wotan trainierte ihn im Wald und liess ihn später allein zurück. Hiernach gerät er immer wieder in Schwierigkeiten und schwört sich, kein Schwert mehr anzurühren – dies ändert sich erst durch Sieglinde, deren Befreiung für beide jedoch tödlich enden wird.

BvP: Beide sind Unglücksmenschen. Siegmund und Sieglinde wissen zu einem frühen Zeitpunkt, dass sie zum Tode verdammt sind. Ihre Liebe hat eine Radikalität und Traurigkeit – in diesem Sinne sind sie romantische Archetypen.

RR: Welche Rolle spielt die Heldenerzählung für Wotan in der <Walküre>?

BvP: Wotan steht im Krieg. In dieser Situation funktionieren Heldenerzählungen, die einem eingetrichtert werden, besonders gut. Auch die Glorifizierung der Walküren fällt in diese Kategorie. Die Walküren sind mit Erzählungen aufgewachsen, die sie zu dem machen, was sie sind.

CC: Die Walküren sind auf ihre Funktion reduziert. In der <Götterdämmerung> hören wir vom Schicksal der Walküren und was von ihnen übrigbleibt, wenn sie ihrer kriegerischen Aufgabe nicht mehr nachgehen können.

RR: Während <Das Rheingold> von den Machenschaften der Männer handelt, stehen in <Die Walküre> mit Fricka, Brünnhilde und Sieglinde Frauen im Zentrum, die sich Wotan entgegenstellen. Was lässt sich über die Frauenfiguren im <Ring> sagen?

BvP: Mich fasziniert die Unterschiedlichkeit dieser Figuren im <Ring> und wie sie sich entwickeln. Fricka ist die Gattin eines Diktators – sie ist also Teil des Systems mit einer definierten Rolle. Gleichzeitig sehen wir, wie sie auf politischer Ebene gegen Wotan agiert, als die Situation zwischen Siegmund, Sieglinde und Hunding aus dem Ruder läuft. Freia steht für den Verlust der Jugend. Erda ist die einzige Figur im <Ring>, die Wotan fürchtet, da er sie nicht unterdrücken kann.

RR: Und Brünnhilde?

CC: Brünnhilde ist in einem soldatischen System aufgewachsen. Sie führt ein abgeschottetes Leben – ihre Transformation zur Frau beginnt in <Siegfried> und <Götterdämmerung>, was verschiedene Ängste freisetzt. Es gibt bei ihr eine Traumatisierung. Die Angst vor dem Vater ist zugleich Teil des Systems.

RR: Ihr habt Euch entschieden, den ersten Akt inmitten der Familie zu erzählen. Wie kam es dazu?

BvP: Wir wollen die Zusammenhänge zeigen, die hinter der Geschichte um Siegmund, Sieglinde und Hunding stehen. Siegmund ist Wotans Projekt, eine Figur auf dem Spielfeld. Fricka setzt Hunding dagegen. Man sieht, wie diese jungen Menschen instrumentalisiert werden. Ihre Existenzen werden am Tisch verspielt.

RR: Das Schicksal Sieglindes und Siegmunds hat eine Bedeutung für Brünnhilde und ihren Entschluss, sich gegen den Vater zu wenden. Die zentrale Szene hierfür ist die sogenannte Todesverkündung. Was geschieht mit Brünnhilde an dieser Stelle?

CC: Brünnhilde beginnt zum ersten Mal, Liebe zu fühlen. Dies wird sie grundlegend verändern und sie bestärken, einen anderen Weg einzuschlagen. Sie wird zu jemandem, der das System nicht weiterführen will und sie beschliesst, den Stammbaum zu unterbrechen.

BvP: Entscheidend finde ich die Frage, weshalb Brünnhilde nicht fühlen darf. Wotan zeigt sich auch hier als Manipulator. Ich halte es für wichtig, sich diesen einfachen Umstand immer wieder vor Augen zu führen,

da er häufig unterrepräsentiert bleibt. Peter Wapnewski schreibt vom «traurigen Gott». Für mich ist er das nicht.

RR: Im Dialog mit Brünnhilde erklärt Wotan zum ersten Mal sein Handeln. Warum tut er das?

BvP: Wotan spricht bereits vom Ende der Götter. Er weiss, dass Siegmund nicht der Held sein kann und setzt auf Siegfried. Es stellt sich heraus, dass das Schachbrett bereits aufgestellt ist, bevor die Geschichte beginnt. Nach und nach verstehen wir, dass Siegmunds Tod von vornherein einkalkuliert ist. Er lässt Brünnhilde betteln, einen Feuerkreis um sie zu legen.

CC: Es ist ein Zeichen von Machtausübung. Wie Wagner plant Wotan von hinten nach vorne. Er formuliert diesen Gedanken, wenn er sagt: «Eines will ich noch: das Ende.»







## «Das Agieren gegen Wotan ist ein musikalisches Prinzip»

Der Dirigent Jonathan Nott im Gespräch mit Dramaturg Roman Reeger

Roman Reeger: Es ist dein dritter <Ring des Nibelungen>. Wie hat sich dein Verständnis der Tetralogie entwickelt?

Jonathan Nott: Mit den Jahren erscheinen einem die Schichten dieses Werkes – philosophische und menschliche – immer vielfältiger. Man weiss besser, wie dieser Berg zu besteigen ist, nur wird er immer höher. Zum ersten Mal habe ich den <Ring> vor 28 Jahren dirigiert. Es gab damals nur sehr wenig Probenzeit, das war ein Sprung ins kalte Wasser für mich. 2013 dirigierte ich dann den Zyklus beim Lucerne Festival und nun – wieder zehn Jahre später – in Basel. Meine Partituren sind voll mit Einzeichnungen – ein bisschen wie Tagebucheintragungen. Wenn ich sie wieder in die Hand nehme, kenne ich die grundsätzlichen Tücken und Schwierigkeiten, trotzdem bleibt es jedes Mal eine grosse Entdeckungsreise: Nicht zuletzt arbeiten wir hier in Basel auch wieder in einer neuen Konstellation.

RR: Was fasziniert dich an Wagners <Ring>?

JN: Im Gegensatz zu einigen anderen Werken Wagners, habe ich den <Ring> von der ersten Begegnung als 18-Jähriger an sehr geliebt. Ich glaube, dass das mit der Aktualität der Geschichte zu tun hat. Der <Ring> handelt von Liebe, Macht, Verträgen und Sozialer Kontrolle, aber die Auseinandersetzungen zwischen den Protago-

nist:innen bleiben immer aktuell und bieten zu jedem Lebensabschnitt etwas Neues. Deswegen habe ich sofort zugesagt, als ich gefragt wurde, den <Ring> noch einmal zu dirigieren.

RR: Was sind die grössten Unterschiede zwischen dem <Rheingold> und der <Walküre>?

JN: <Das Rheingold> ist geprägt von Wagners ursprünglicher – Feuerbach-Alt-griechischer – revolutionärer Idee, eine neue Form des Musiktheaters zu schaffen. Es ging ihm um die Gleichberechtigung zwischen Text, Musik und Drama. Deswegen finden wir im <Rheingold> kaum Momente, wo das Rauschhafte des Gesangs im Vordergrund steht. In der durch die Lektüre Schopenhauers inspirierten <Walküre> spielt das Melodische eine viel grössere Rolle. Das hat auch mit den Themen der beiden Stücke zu tun: Während im <Rheingold> vornehmlich über Verträge und Gold, Besitz, Entsagung und Flüche gesprochen wird, geht es in der <Walküre> vor allem um Liebe und emanzipierte, tiefergehende emotionale Zustände. Ich schätze beide Stücke sehr – man kann den Aufbau der vier Teile des <Rings> vergleichen mit dem einer Sinfonie: Der erste Satz, <Das Rheingold>, exponiert das Material – musikalisch und philosophisch – und endet mit einem Fragezeichen, <Die Walküre> entspräche dem zweiten, «langsamen» Satz, in welchem längere Bögen und Melodien im Zentrum stehen.

RR: Besonders die Liebesthemen, die in der <Walküre> erscheinen, zeugen davon ...

JN: Das stimmt. Allerdings wimmelt es auch im <Rheingold> von Liebesmotiven, wenn wir uns die Rheintöchter, Alberich oder auch Freia anschauen, deren kurzes Motiv uns über alle vier Stücke hinweg begleiten wird.

RR: Während <Das Rheingold> von den Machenschaften Wotans handelt, gerät er in <Die Walküre> zunehmend unter Druck. Spürt man diese Verschiebung auch musikalisch?

JN: Im <Rheingold> gibt es klare melodische Bewegungen: die nach unten führende Tonleiter steht für Wotan, wie wir anhand des Speer- beziehungsweise Vertragsmotiv sehen: ohne Entwicklung, gnadenlos, ohne Liebe, wie Alberich. Die nach oben strebende Linie stellt hingegen eine Geste dar, die sich gegen Wotan und gegen diese Strenge richtet. In der <Walküre> erleben wir nun, wie die nach unten führende Skala, also Wotans Vertragsmotiv, ständig gebrochen wird. Das notwendige Agieren gegen Wotan ist ein vielschichtiges musikalisches Prinzip in der <Walküre>.

RR: Der dritte Akt der <Walküre> ist von grossen Effekten geprägt – vom berühmten Walkürenritt am Anfang bis hin zu Wotans Abschied und Feuerzauber. Worauf kommt es bei diesen Stellen an?

JN: Wie das Duett im zweiten Akt, gehört das Wotan-Brünnhilde-Duett im dritten Akt zu den grossangelegten und psychologischen ariosen Abschnitten der Oper. Im <Rheingold> ist das Aufnehmen genauer Färbungen und Nuancen des Textes für den Orchesterklang entscheidend. Nach und nach bauen sich dann die grössten Orchester Momente der Oper auf: der Feuerzauber und auch das Schlaf-Motiv. Dieser musikalische Bogen hängt eng mit der Erzählung zusammen. Die Erbarmungslosigkeit des Vaters gegenüber seiner Tochter, die auf Verträgen gebaute Ordnung, ist im Orchester klar zu hören. Wenn Brünnhilde spricht, bleibt sie häufig unbegleitet, also schutzlos. Sie wirft Wotan dessen gebrochene melodische Linie entgegen.

Bei Wotans «Leb wohl», wo musikalisch das Speer-  
motiv das Liebesmotiv umarmt, hören wir dann plötzlich  
diese leuchtenden Orchesterpassagen.

RR: Hier in Basel dirigierst du die Tetralogie in einem für das  
Publikum unsichtbaren Orchestergraben, der für  
diese Neuproduktion konstruiert wurde. Was bedeutet  
diese Situation für dich?

JN: Ich stehe mehr oder weniger inmitten des Orchesters.  
Da wir direkt unter der Bühne spielen, werden wir  
zum Teil des Bühnengeschehens. Musik und Szene  
bewegen sich somit in einer Kugel und sind nicht  
durch einen Orchestergraben getrennt. Wenn es uns  
gelingt, entsteht eine seltsame Intimität, eine un-  
gewöhnliche Nähe zwischen dem Publikum und den  
Bühnenfiguren. Hierzu passt, dass wir Sängerinnen  
und Sänger gefunden haben, die nah am Text und der  
Erzählung arbeiten können und nicht über ein grosses  
Orchester hinweg singen müssen. Die grösste Heraus-  
forderung für uns «unter der Bühne» ist, dass es  
keinen direkten Kontakt zum Publikum gibt. Darauf zu  
vertrauen, dass wir das für uns nicht sichtbare Publikum  
erreichen, ist für die Musiker:innen, psychologisch  
betrachtet, sehr ungewohnt.

RR: Inwieweit spielt die ästhetische Idee des «mythischen  
Abgrundes», wie Wagner den Graben in Bayreuth nannte,  
für den <Ring> eine Rolle?

JN: Wagner hatte diese Idee als Regisseur und als Schöpfer  
des Gesamtkonzepts. Ich kann verstehen, dass ihn  
die technischen Aspekte des Musizierens gestört haben.  
Der klassische Orchestergraben ist per se an sich  
auch eine problematische Kompromisslösung. Ich habe  
deswegen in den letzten zehn Jahre fast nur konzertante

Opern dirigiert. Ich schätze es sehr, ein hundertköpfiges  
Orchester auf der Bühne zu erleben, bei dem jeder  
Spieler und jede Spielerin eine eigene Klangquelle dar-  
stellt. In einer Zeit, in der wir Musik vor allem durch  
Ohrstöpsel hören, ist das urmenschliche Bedürfnis nach  
musikalischen und troubadourhaften Erzählungen nie  
altmodisch oder überflüssig.



# Exzellentes Private Banking.

BILANZ

**AUSGEZEICHNET**

Basler Kantonalbank

Private-Banking-Rating  
2023





GROSSE OPER

*für ihr Haar*

Sternengasse 15 | 4051 Basel  
Tel. +41 61 271 35 36  
www.hinzundkunst.info



ERMITAGE  
GSTAAD-SCHÖNRIED  
Wellness- & Spa-Hotel

#ermitagemoments



*Wir wünschen  
harmonische Zeiten*

120 Mitarbeitende und die Schweizer Besitzerfamilie heissen Sie herzlich im ERMITAGE Wellness- & Spa-Hotel willkommen. Treten Sie ein in das Chalet-Resort in Gstaad-Schönried, das mit einem Frei- & Hallen-Solbad, 10 Saunen/Dampfbädern, begleiteten Ausflügen in die Natur (Mo-Fr) und einer heimeligen Atmosphäre punktet.

**3 Übernachtungen** inklusive **ERMITAGE Kulinarik**

1 frischer Fruchtsaft an unserer Juice-Bar

1 aus 3 Anwendungen nach Wahl:

→ **Aromaöl Massage** à 50 Minuten

→ **Alpienne Harmonie Massage** à 50 Minuten

→ **Fussreflexzonenmassage** à 50 Minuten

Ab CHF 685.- p.P. im Zweibettzimmer Nord. Die Preise variieren nach Saison. Gültig bis 22. Dezember 2023 bei Anreise Sonntag, Montag oder Dienstag.

**Reservationen:** 033 748 04 30 oder [welcome@ermitage.ch](mailto:welcome@ermitage.ch)



ERMITAGE Wellness- & Spa-Hotel, Dorfstrasse 46, 3778 Gstaad-Schönried,  
033 748 04 30, [welcome@ermitage.ch](mailto:welcome@ermitage.ch), [www.ermitage.ch](http://www.ermitage.ch)





# BEATUS

MERLIGEN-THUNERSEE

Wellness- & Spa-Hotel

#beatusmoments

Für stimmungsvolle Momente...

... heissen wir, die BEATUS Crew und die Schweizer Besitzerfamilie, Sie herzlich willkommen. Das BEATUS Wellness- & Spa-Hotel in Merligen-Thunersee erwartet Sie mit einer 2'000m<sup>2</sup> Spa-Landschaft, einem 12'000m<sup>2</sup> Hotelpark, 262m direktem Seeanstoss, einer alpin-mediterranen Kulinarik, begleiteten Ausflügen und einer persönlichen Gastfreundschaft.

#### 4 Übernachtungen inklusive BEATUS Kulinarik

1 aus 3 Anwendungen nach Wahl:

→ Gesichtspflege à 60 Minuten

→ Zirben Vital Massage à 50 Minuten

→ Exklusive Bootsfahrt mit Champagner und Canapés

Ab CHF 990.- p.P. im Zweibettzimmer Nord.  
Preise variieren nach Saison. Anreise Sonntag.

Reservationen: 033 748 04 34 oder [welcome@beatus.ch](mailto:welcome@beatus.ch)



Photo: Ingo Höhn



Theater|Verein|Basel

Werden auch  
Sie Mitglied!

## Ihre Vorteile

Als Mitglied des Theatervereins Basel erhalten Sie:

- Eintrittskarten für das Theater Basel zu reduzierten Preisen
- Speziell für den Theaterverein Basel zusammengestellte Theater-Abonnemente mit einem Nachlass von 20% auf die Tagespreise
- Zugang zu exklusiven Veranstaltungen des Theatervereins Basel
- Eine Mitgliedschaftskarte, die Sie als Förderin bzw. Förderer des Theater Basel ausweist.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.theaterverein-basel.ch](http://www.theaterverein-basel.ch) und auf Facebook



BEATUS Wellness- & Spa-Hotel, Seestrasse 300, 3658 Merligen-Thunersee,  
033 748 04 34, [welcome@beatus.ch](mailto:welcome@beatus.ch), [www.beatus.ch](http://www.beatus.ch)





Buchtip



Weitere Bücher und CDs rund ums Stück finden Sie bei Bider & Tanner.

Bücher | Musik | Tickets  
Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel  
[www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch)



**Bider & Tanner**  
Ihr Kulturhaus in Basel



Sinfonieorchester  
Basel

JETZT  
ABO UND  
TICKETS  
SICHERN!



# SAISON 23/24

**GROSSE  
SINFONIK IM  
STADTCASINO  
BASEL**

Mit  
Ivor Bolton, Chefdirigent  
Lucas und Arthur Jussen, Klavier  
Mirga Gražinytė-Tyla, Leitung  
Katia und Marielle Labèque, Klavier  
Daniel Hope, Geige  
Daniel Behle, Tenor  
u.v.m.



Bider & Tanner  
Ihr Kulturhaus in Basel

STADTCASINO BASEL

[www.sinfonieorchesterbasel.ch](http://www.sinfonieorchesterbasel.ch)



Illustration: Janine Wiget

**Alles nur  
Theater?**

**Nein.  
Auch Oper,  
Schauspiel  
und Ballett.**

Wir sind Kulturpartnerin des Theater Basel.  
Denn die Vielfalt des Dreispartenhauses soll  
für alle zugänglich sein.

 **BLKB**  
Was morgen zählt

#### Impressum

Herausgeber  
Theater Basel  
Postfach  
CH-4010 Basel

Spielzeit 23/24

Intendant: Benedikt von Peter

Textnachweise: Die Handlung schrieb  
Roman Reeger. Das Gespräch mit Benedikt  
von Peter und Caterina Cianfarini sowie  
das Gespräch mit Jonathan Nott sind Original-  
beiträge für dieses Programmheft.  
Photos: Ingo Hoehn  
Graphik: Claudiabasel

Druck: Gremper AG  
Gedruckt in der Schweiz.

Diese Drucksache ist nachhaltig  
und klimaneutral produziert  
nach den Richtlinien von FSC  
und Climate-Partner.



© 2023 Theater Basel

Die bz – Zeitung für  
die Region Basel  
ist Medienpartnerin  
des Theater Basel.

**THEATER-BASEL.CH**